

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 8.

Freitag, den 28. Januar

1881.

Auctions-Bekanntmachung.

Montag, den 31. Januar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

sollen in der Wohnung der Frau verw. Förster-Kollig in Herzogswalde circa 5 Schock Hafer und 1 Schock Korn gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Wilsdruff, am 19. Januar 1881.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Matthes.

Vorwärts oder Rückwärts?

Geht es mit unserer Volkswirtschaft im Allgemeinen vorwärts oder rückwärts? Wenn man die Klagen über all das Elend hört, welches heute überall vorhanden ist, wohin man auch blicken mag, und wenn man dann von der „guten alten Zeit“ liest, in welcher es sich so behaglich lebte, so könnte man wohl zu der Ansicht kommen, es werde immer schlimmer in der Welt und wir hätten doch eigentlich viel schwerer zu tragen, als unsere Vorfahren, die in Gemüthlichkeit ihr Leben genossen, denen noch keine sociale Frage, keine Ueberproduction, keine Schleuder-Concurrenz Kopfschmerzen machte. Wenn man sich aber nicht von unklaren Stimmungen und Neigungen leiten läßt, sondern frei von aller schwärmerischer Romantik an der Hand der Wissenschaft die gesellschaftlichen Zustände der Vergangenheit mit der Gegenwart vergleicht, so findet man bald, daß der Fortschritt, welchen die Menschheit und speciell unser Volk in diesem Jahrhundert gemacht, auch in Bezug auf den allgemeinen Volkswohlstand ein so riesiger ist, daß keine frühere Epoche dem gleich kommt. Denken wir nur an die Ausrottung der Sklaverei und der letzten Reste der Leibeigenschaft, welche dieses Jahrhundert bewirkt, vergleichen wir die Lage des Bauernstandes vor hundert Jahren mit der heutigen, so treten uns die gewaltigen socialen Fortschritte dieses Jahrhunderts recht deutlich vor Augen. Aber noch viel schlagender lassen sich diese Fortschritte nachweisen, wenn wir — natürlich immer in Durchschnittsziffern — die Lebensweise der sog. unteren Klassen vor achtzig Jahren vergleichen mit der heutigen, oder auch den Comfort des damaligen Mittelstandes in Vergleich bringen mit dem des heutigen! Wie fleißig und jüammerlich nehmen sich alle die damaligen Verhältnisse aus gegenüber den heutigen, wie wenig Genüsse, die heute sich selbst der Arme bietet, waren damals selbst dem Wohlhabenden nicht möglich, wie ärmlich erscheint uns heute alles das, was damals dem begüterten Mittelstande als behagliche Existenz galt! Wir brauchen gar nicht daran zu erinnern, was unser Geschlecht sich in Bezug auf Vergnügungen, auf Reisen, auf Kunstgenüsse aller Art gönnen kann und auch wirklich gönnt; wir brauchen nicht daran zu erinnern, daß die Wohnungen heute — selbst da, wo räumliche Beschränkungen aufgelegt sind, welche die Vorzeit nicht kannte — im Allgemeinen gesünder, bequemer und behaglicher geworden sind; brauchen nicht die zahlreichen Wohlfahrts-Einrichtungen, die Lebens-Versicherungen, Krankenkassen, Heil- und Pflegeanstalten u. aufzuzählen, welche frühere Zeiten gar nicht oder nur in sehr beschränktem Umfange kannten. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß die Statistik auch eine ganz beträchtliche Steigerung im Verbrauch aller den materiellen Genüssen dienenden Artikel nachweist, um den Nachweis zu führen, daß der Mensch heute in allen Beziehungen besser lebt, als der in gleichen Verhältnissen lebende Mann zu Anfang des Jahrhunderts. Nicht nur, daß der Verbrauch von Weizen — der sicherste Gradmesser für den Wohlstand eines Volks — auch bei uns in Deutschland ganz erheblich zugenommen hat, der Verbrauch an Zucker, Kaffee, Fleisch, Bier, Wein, Tabak — alles Nahrungs- oder Genußmittel, welche einen Rückschluß auf den Wohlstand gestatten — ist in großartigem Maße gewachsen. Was noch vor 50 Jahren als Luxus galt, ist heute ein unabwiesliches Bedürfnis geworden, und wenn heute Jeder, der über die „schlechten Zeiten“ stöhnt, so geringe Ansprüche an das Leben machen wollte, wie sein in gleichen socialen Verhältnissen lebender Großvater gethan, so würde er bald recht hübsche Sämnchen zurücklegen können. Es ist nicht richtig zu sagen, daß sich die Lage der sogen. arbeitenden Klassen entschieden verschlechtert habe. Im Gegentheil zeigt die Wirtschaft der Neuzeit den ausgesprochenen Zug der Ausgleichung der Gegensätze. Schon die Beweglichkeit des Capitals bringt das mit sich; der Besitz ist heute viel flüssiger, veränderlicher geworden, als er vordem war, was auch die Socialisten sagen mögen; was heute oben ist, kann morgen unten sein, und schon diese Thatsache allein gleicht die Gegensätze aus. Diese ausgleichende Tendenz ist gerade das hervorragende Merkmal im wirtschaftlichen Leben der Neuzeit, und wenn wir auch von der absoluten Gleichheit weit entfernt sind und dieselbe auch nie erreichen werden, so muß man sich bei gewissenhafter Prüfung doch sagen, daß die Kluft zwischen Besitz und Besitzlosigkeit heute nicht mehr so groß ist, wie früher. Die vielbeklagnete Macht des Capitals drückt heute gewiß nicht schwerer als früher, wo diese Macht auch vorhanden war, außerdem aber noch die Standesvorrechte und

der Druck des staatlichen Absolutismus hinzutreten. Der Arbeiter von heute, welcher heute wenigstens am Sonntag in seiner Kleidung sich kaum unterscheidet von seinem Arbeitgeber, der, wenn er sich sonst danach betrügt, hunderterlei Vergnügungen mit seinem Arbeitgeber theilt, mit ihm gemeinsam in zahlreichen öffentlichen Localen verkehren kann, dessen Stimme bei den Reichstagswahlen gerade so viel gilt wie die des Arbeitgebers, — ist er wirklich vom Arbeitgeber durch eine so weite Kluft geschieden, wie der frohden- und zinspflichtige Bauer ehemals von seinem Gutsherrn, ja selbst der arme Dorfhandwerker, der niemals Meister werden konnte und als „Bönhase“ überall verfolgt und gehetzt wurde, vom Zunftmeister? — Wir sind vorwärts gekommen, nicht so schnell vielleicht, wie der himmelstürmende Idealismus wünschen möchte, aber so schnell, wie Derjenige erwarten kann, der an der Hand der Geschichte gelernt hat, daß Alles hienieden seine Zeit zur Entwicklung braucht und daß Alles, was ohne solche Entwicklung über Nacht hereinschneit, uns nie dauernd zum Vortheil erreichen kann, weil es keinen Bestand hat. Wenn trotz alledem noch so viel zu klagen übrig bleibt, so liegt dies weit mehr daran, daß die Bedürfnisse der Menschheit eben schneller gewachsen sind als die Mittel zu deren Befriedigung, dann an dem ungenügenden Ertrage der Arbeit selbst. Wo also die Hebel zur „Besserung der Zeiten“ zu suchen sind, ist leicht zu errathen: in der Verminderung der Ansprüche an das Leben. Doch über dieses Capitel ein anderes Mal mehr. (H. Dgg.)

Tagesgeschichte.

Die Vorlage eines Gesetzes über das Tabaksmopol für die nächste Reichstagsession wird nicht beabsichtigt. — In Folge der Steigerung der Einnahmen der Zölle und Verbrauchssteuern bis Ende 1880 soll ein Einnahmeüberschuß in Höhe von 25 Mill. Mark in Aussicht stehen, so daß eine Steigerung der Matricularbeiträge vermieden werden könnte.

Professor Reuleaux, der außerordentlich thätige und umsichtige Ausstellungs-Commissar in Melbourne hat bei einer Fahrt das Unglück gehabt, aus dem Wagen geschleudert zu werden und zwei Rippen und das Schlüsselbein zu brechen. Seine Herstellung wird manche Woche in Anspruch nehmen, und es ist nur zu wünschen, daß der Unfall nicht auch die deutsche Ausstellung trifft.

Die bis jetzt sich widersprechenden Nachrichten über die Orientfrage fangen endlich an, sich zu klären; Frankreich hat nämlich auf seine zehnerjährige Führerrolle in der Vermittelung wegen der griechischen Grenzangelegenheit verzichtet und ist solche auf eine andere Macht — Deutschland — übergegangen. Von England und Rußland war es schon vorher bekannt, welche geringen Antheil sie an der schließlichen Regelung der griechischen Frage nahmen, ganz besonders konnten sie sich wenig für die Idee des französischen Ministers des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, ein Schiedsgericht niederzusetzen, erwärmen. Dieser Plan wurde von Frankreich selbst wieder zurückgezogen, nachdem die Worte am 18. Jan. den Vorschlägen der Mächte erklärte, daß die Türkei das Schiedsgericht ablehne. Als Grund bezeichnete der Minister des Auswärtigen, Assim Pascha, die souveräne Unabhängigkeit des osmanischen Reiches, welche es wohl gestatte, einem freundlichen Uebereinkommen zuzustimmen, nicht aber sich einem Tribunal zu unterwerfen.

Gambetta sitzt fest im Sattel. Das ist eine Thatsache, mit der Freund und Feind rechnen muß. Die Kammer hat ihn wiederum zu ihrem Präsidenten gewählt, noch dazu mit 3 Stimmen mehr als das vorige Mal. Er hat sich sofort mit einer großen Rede bedankt, die großen Beifall fand. Ich weiß nicht, ob er der Abgott der Franzosen ist, er spricht aber wie Gott bei der Schöpfung. Er sah Frankreich (in seiner Rede) an und fand, daß alles gut ist. Das Volk ist arbeitssam, mäßig, sparsam, der Wohlstand ist gestiegen, die Finanzen blühen, die Steuern gehen flott ein und jedes Jahr können Ueberschüsse und Steuern erlassen werden. Das Her ist neu geschaffen und im besten Stand u. Er hätte sich aber zu rufen wie der Eisenbahnschaffner: Fertig! obwohl ihm das Wort vielleicht auf der Zunge lag, sondern sagte nur: „Sie (die Abgeordneten) werden nicht auseinander gehen, ohne die letzte Hand an das nationale Bertheidigungswerk gelegt zu haben.“ Deutlich genug ist das, wenn auch nichts weniger als eine Drohung.

Ueber die Einwanderung aus Europa nach den Vereinigten Staaten während des letztverflohenen Jahres sagt der Gouverneur

des Staates New-York, Monzo B. Cornell, in seiner Jahresbotschaft Folgendes: Die europäische Einwanderung hat während des Jahres 1880 größere Dimensionen angenommen, als dies je in einem Jahre seit 1854 der Fall war. In der Regel gehörten die gelandeten Personen einer besseren Klasse an, als die in früheren Jahren Eingetroffenen, und war ein verhältnißmäßig größerer Theil jener mit hinreichenden Mitteln versehen, um für sich und für ihre Familien in genügender Weise Sorge tragen zu können. Die Gesamtzahl der Passagiere aus fremden Ländern, die vom 1. Jan. bis 1. Dez. 1880 in New-York landeten, wird in der Jahresbotschaft mit 353,545 angegeben.

Waterländisches.

Wilsdruff, 24. Januar. Zur Wichtigstellung des in Nr. 14 des Weisner Tageblattes erschienenen Artikels aus Wilsdruff, die angebliche Störung des confessionellen Friedens betreffend, können wir, obgleich wir erst die Sache todtzuschweigen für besser hielten, nunmehr, nachdem dieser Artikel in allen Blättern der umliegenden Städte und Ortschaften nachgedruckt worden ist und nachdem das Weisner Tageblatt Gegenwärtiges aufzunehmen vorläufig beabsichtigt hat, nicht umhin, dasselbe im hiesigen Blatte zu veröffentlichen, um zu constatiren, daß das im Weisner Tageblatte Gesagte in der Hauptsache auf Unwahrheit beruht und nur darauf berechnet zu sein scheint, dem Herrn Baron von Schönberg nebst Familie den Aufenthalt in hiesiger Stadt zu verleiden und dadurch gleichzeitig die hiesigen Gewerbetreibenden, deren Arbeitsfeld so wie so schon, seitdem sich auf allen Dörfern Handwerker jeglicher Art angesiedelt haben, ein sehr begrenztes geworden ist, noch mehr in ihrem Erwerb zu schädigen. Daß der Herr Baron von Schönberg seinen Hausgottesdienst im Schlosse abhält und sein Herr Caplan, welchen wir übrigens als einen liebenswürdigen, toleranten Mann kennen zu lernen Gelegenheit gefunden haben, die wenigen hier wohnhaften Glaubensgenossen dazu einladet, das wird und kann ihm niemand verargen, denn wir würden uns bei unsern gottesdienstlichen Berrichtungen ebenso zusammenscharen, wenn wir wenige Lutheraner in einer ganz katholischen Stadt lebten, und weitere Schritte sind, wie wir nach vielseitig eingezogenen Erkundigungen aus authentischer Quelle erfahren haben, nicht geschehen. Die ganze Einwohnerzahl hatte überhaupt vor Erscheinen des Artikels im W. Tgbl. nicht die geringste Ahnung von einer Störung des confessionellen Friedens, (weshalb man wohl auch das hiesige Localblatt zur Veröffentlichung des gedachten Artikels zu benutzen gescheut hat, d. A.) steht den Machinationen eines schwarzheerischen, mißgünstigen Heißsporns ganz fremd und entrüstet gegenüber, kann ferner nur wünschen, daß derselbe so zu sagen die Rechnung ohne den Wirth gemacht hat und daß der Herr Baron von Schönberg nebst Familie, wie ehemals seine sel. Eltern, sich in unserer Mitte wohl und heimlich fühlen, sowie an dem Gedeihen unserer Stadt ein warmes, immer regeres Interesse nehmen möge.

— Ein langjähriger Freund der Armen unserer Stadt, der im Winter in Altenburg wohnende Herr Baumeister Auriach, hat in den letzten Tagen an den hiesigen Stadtgemeinderath 100 Mark geschickt, theilweise zur Anschaffung von Heizungsmaterial, theils zur Baarvertheilung an die hilfsbedürftigsten Armen.

— Am Dienstag Abend hielt der hiesige Stenographenverein im Gasthof zum Löwen sein erstes Stiftungsfest ab. Dasselbe wurde in einfacher aber recht sinniger Weise gefeiert. Nachdem der Herr Lehrer Thomas als derzeitiger Lehrer und Vorstand des Vereins in einer Ansprache der Gründung und Entwicklung sowie des Fleißes der die Stenographie Erlernenden in liebenswürdigster Weise gedacht und auf das fernere Gedeihen des Vereins getoastet hatte, hielt Herr Amtsgerichtscontrolleur Hschieche einen längeren Vortrag über Sabelsberger, als den Erfinder der Medienzeichenprache, über die Entwicklung der Kunst bis heute und über den Nutzen, den sie der gebildeten Welt biete, und knüpfte daran den begeistert ausgesprochenen Wunsch, daß die Stenographie Gemeingut der ganzen Menschheit werden möge; ebenso wurden mehrere eigens zu diesem Zwecke gedichtete Lieder mit Pianofortbegleitung gesungen; desgleichen trugen Zither- und Geigenvorträge zur Erheiterung des Abends wesentlich bei. In dankbarer Anerkennung für gehabte Mühen wurde dem Vorsitzenden ein goldenes Medaillon in Buchform überreicht, sowie dem Herrn Lehrer Schlichter für gleiche Mühen ein nettes Porzellan-Schreibzeug verehrt wurde. In heiterster Stimmung blieben die Mitglieder und deren Gäste bis nach 12 Uhr beisammen. Wir aber können nicht umhin, an dieser Stelle den an diesem Abend mehrfach ausgesprochenen Wunsch zu wiederholen, daß sich recht viele Freunde der Stenographie dem nützlichen Vereine anschließen möchten.

— Die Tauben girren, die Hähne krähen, die Gänse schnattern, die Vögelin lassen ihre lieblichen Melodien ertönen — das heißt so viel als: die Gestügelansstellung ist eröffnet, kommt allerwärts her und schaut das schöne Viehzeug an, es wird Euch nicht gereuen. Wir wollen dies im Interesse des Ausstellungscomitès gesagt haben. Im Uebrigen verweisen wir auf den reichhaltigen Catalog.

— Wie aus einem Inserat in vorliegender Nr. zu ersehen ist, findet nächsten Sonntag Vormittags 11 Uhr im Gasthof zum Adler hier ein Vortrag des Herrn Aunenrealschullehrers Dr. Hermann aus Dresden statt. Es handelt sich um Gründung eines Zweigvereins zum Gebirgsverein in Sachsen. Gewiß sehr zu wünschen ist es, daß sich der Gebirgsverein es angelegenlich sein läßt, alle hübschen Punkte unserer Umgegend in Betracht zu ziehen und dazu beitragen hilft, daß dieselben allen Freunden der Natur erschlossen werden. Möge der Vortragende recht viele Zuhörer finden.

— Königstein. Von der empörenden That eines entmenschten Weibes berichtet man dem „Birn. Anz.“ aus Gohrisch, wo die zweite Frau des dortigen Mühlenarbeiters Kleeßchäpky ihren 6 Jahr alten Stiefsohn so furchtbar mißhandelt hat, daß nach dem Befunde der durch Bezirksarzt Dr. Eras von Birna und Dr. Ludwig von Königstein vorgenommenen Sektion der bei dem Knaben eingetretene Tod auf die erhaltenen Verletzungen zurückzuführen ist. Die herzlose Person, deren Einlieferung an das Amtsgericht Königstein bereits erfolgt ist, hat das unglückliche Kind schon früher in entsetzlicher Weise mit Schlägen traktirt; aus Furcht vor der bösen Stiefmutter und vor neuen Züchtigungen getraute sich der mißhandelte Kleine jedoch nie, dem Vater Mittheilung zu machen.

— Obernhau, 24. Januar. Heute früh nach 4 Uhr entstand großer Feuerlärm in unserm Orte. Es brannte die Pfarrwohnung nebst Scheune. Beide Gebäude liegen in Asche. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

— Ueber ein sehr gefährliches Diebstahlsobject ist am Sonnabend bei der Leipziger Polizeibehörde Anzeige gemacht worden. Man hat nämlich einem Leipziger Einwohner, der als Trichinenbeschauer

in Pflicht steht, einen Sack mit etwa 60 Kilo Speck, von einem trichinösen Schweine herrührend, von einem kleinen Handschlitten weg, der in der Gellertstraße gestanden hat, gestohlen. Die Ermittlung dieser Spießbuben dürfte unter Umständen nicht lange auf sich warten lassen.

— In Baunzen glaubte ein Fleischerlehrling eine Quantität Petroleum, welche auf dem Ladentische verschüttet worden war, nicht schneller beseitigen zu können, als durch Anzünden. Als dem Unvorsichtigen die Flamme zu groß wurde, wollte er dieselbe mit der Schürze ausdrücken, wobei jedoch seine Kleider in Brand geriethen. Nach Hilfe rufend rannte er hierauf in die Hausflur, wo herbeieilende Personen das Feuer erstickten. Der Lehrling hat schwere Brandwunden erlitten.

— Ueber den Schneesturm, der sich in der Nacht vom 21. zum 22. d. M., sowie am folgenden Tage fast ohne Unterbrechung sehr energisch geltend machte, wird aus dem Gebirge Folgendes gemeldet: In der Nähe von Altenberg, Frauenstein, Sayda zc. sind die seit 21. d. M. eingetretenen Berwehungen so bedeutende, daß stellenweise momentan jeder Verkehr unmöglich war und überall Hunderte von Arbeitern aufgeboden werden mußten, um die Schneemassen auszuwerfen. Daß es um Marienberg, Böhmstadt, Johanngeorgenstadt, Wiesenfeld, Karlsfeld und Schöneck zc. nicht besser aussehe wird, läßt sich erwarten. Von dem ärmeren Theil der obererzgebirgischen Bevölkerung wird der endlich eingetretene größere Schneefall natürlich mit Freuden begrüßt, da derselbe willkommenen Gelegenheit zu längst erhofftem Verdienst giebt, indem das Auswerfen des Schnees auf den verwehten Chaussees zc. auf fiskalische Kosten erfolgt.

Bermischtes.

* Die eigene Mutter durch ihren 14jährigen Sohn ermordet. Am Dienstag vor 8 Tagen wurde die Frau des Arbeiters F. in Mühlheim am Rhein erschlagen aufgefunden. Die That ist eine der gräßlichsten, mit welcher sich das nächste Schwurgericht zu beschäftigen hat. Anfangs hatte man den Mann der Erschlagenen im Verdacht, der jedoch, wie sich herausstellte, erst Abends von der Arbeit heimkehrte, als die That schon geschehen war. Nun hat sich der 14-jährige Sohn der Erschlagenen als Thäter bekannt. Als Motiv giebt er an, daß die Mutter Morgens in stark angetrunkenem Zustande seiner kleinen Schwester gedroht habe. Darauf habe er zunächst die Schwester aus dem Zimmer gebracht und dann die Mutter mit dem Beil erschlagen, um sich und seine Geschwister vor ihr zu schützen. Der Kopf der Erschlagenen war von 26 Hieben, die theils mit der scharfen, theils mit der platten Seite des Beiles beigebracht waren, vollständig zertrümmert.

— Nicht wenig erschreckt waren vor einigen Tagen die Passanten der Moritzstraße in Dresden, als sie bei Tagesgrauen vor einem Hause den nackten Leichnam eines neugeborenen Kindes fanden. Grausen erfüllte Alle, als sie noch dazu wahrnahmen, daß derselbe, noch lebenswarm, eine klaffende, blutende Wunde an sich trug. Die Polizei ermittelte aber bald den Thatbestand. Die Mutter des Kindes, ein blutjunges Mädchen, hatte dasselbe einfach zum Fenster hinaus geworfen.

Eine neue Entdeckung.

Auf eine neue Entdeckung, wie sie der Urheber derselben, ein in wissenschaftlichen Kreisen geschätzter Gelehrter selbst bezeichnet und über welche seither nur in wissenschaftlichen Fachorganen berichtet wurde, verdient sicher im allgemeinen Interesse aufmerksamer gemacht zu werden. Es handelt sich um wissenschaftliche Versuche und Erfahrungen über das Wesen und die ohne jede nachtheiligen Nebenwirkungen binnen wenigen Stunden erreichte Beseitigung der wohl Jedermann bekannten katarthalschen Zustände, als Schnupfen, Husten, Heiserkeit, überhaupt was der Volksmund in dem Allgemein-Ausdruck „einen Katarth“ zusammenfaßt. Wer jemals die oft an's Unerträgliche strömende Qualen eines wochenlangen Schnupfens mit all seinen Neben- und Folgezuständen erdulden mußte, und wer vermag sich zu rühmen, von diesen Plagen verschont geblieben zu sein, wird den Ausführlingen jenes Gelehrten, denen wir nachstehende Notizen entnehmen, mit Interesse folgen. Dürfte doch diese Entdeckung, besonders für diejenigen, deren Berufstätigkeit eine erhöhte Anstrengung der Stimmorgane erfordert, wie z. B. Lehrer, Geistliche, Offiziere, Sänger, überhaupt Bühnenschauspieler u. s. w., welche überdies dadurch mehr wie Andere zu Jadedispositionen und katarthalschen Affectionen der Luftwege himmeligen, von unschätzbarem Werth: werden.

Wir entnehmen diesen wissenschaftlichen Abhandlungen folgende Stellen: „Es ist gewiß ein nicht geringes Wagniß, die Existenz eines unterjalen Hustenmittels zu behaupten. Wenn ich mir dieses Wagniß erlaube, so leiten mich nicht nur theoretische Gründe, sondern auch die verschiedenen Experimente, welche ich auf Grund meiner Ansicht von der Ursache des Hustens anstellte und welche mich zum Theile leiteten, als ich das Kurverfahren, den Lungen- und Rachenkatarth in einigen Stunden zu beseitigen, mit allem Erfolge versuchte. Den Husten, abgesehen von demjenigen, welcher Folge örtlicher Reize, z. B. durch Eindringen fremder Körper in die Luftwege ist, halte ich im Allgemeinen als eine Folge entzündlichen Zustandes der Schleimhäute der Luftwege, welcher Zustand sich auf einzelne Theile, als auch auf die ganze Schleimhaut der Luftwege erstrecken kann. Der dadurch hervorgerufene Reiz auf den Nervus vagus überträgt sich reflectorisch auf die Muskeln des Athmungsapparates und äußert sich durch Husten. Wird der entzündliche Zustand gehoben, so beseitigt man die Ursache des Hustens und dieser hört so lange auf, bis wieder eine entzündliche Reizung eintritt. Meine Ansicht weicht also nur insofern von der bis dahin geltenden Ansicht der Aerzte ab, als ich die Ursache des krankhaften Hustens allein in einem entzündlichen Zustande irgend eines Theiles oder größeren Theils der Luftwege zu finden glaube. Selbst in den Fällen, in welchen sich ein Reiz auf die Aeste des Nervus vagus durch Krankheitszustände in anderen Theilen des Körpers geltend macht, ist gewöhnlich ein entzündlicher Zustand auch die Ursache dieses Hustens. Daß den Husten hysterischer Frauen ein entzündlicher Zustand veranlaßt, hat man wohl nie geglaubt und dennoch ist dieses der Fall, weil antipressische (sichervertreibende) Mittel ihn sofort beseitigen. Von verschiedenen Seiten wurden mir Zuschriften über die Erfolge der von mir empfohlenen Hustenkur zugesandt. In einem Falle hatte ein mir befreundeter Arzt Gelegenheit, meine Pillen an seiner eigenen Person zu versuchen und gelang es ihm, einen 2 Tage alten schweren Bronchialkatarth (Lungenkatarth) im Verlaufe von 2 Stunden vollständig zu beseitigen u. s. w.“

Diese Dr. Bof'schen Katarthpillen, welche bereits in den Handel gebracht sind und wie alle Arznei nur in den Apotheken gesucht werden müssen, werden für den billigen Preis pro Schachtel 75 Pfg. in Blechdosen unter geschlichem Schutz und mit dem Facsimile des Berechtigten von dem Apotheker Dr. C. Bof in Frankfurt a. M. hergestellt. — In Wilsdruff sind dieselben in der Apotheke vorräthig. — Ein Versuch dürfte wohl zu empfehlen sein. Die Pillen, deren Zusammensetzung jedem Fachmann bekannt ist, enthalten keine schädlich wirkenden Stoffe und verlange man um jede Verwechslung zu vermeiden stets Dr. C. Bof's Katarthpillen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 4. Sonntage n. Ep. Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.

Gutsverkauf.

Beggingshalber beabsichtigt der Unterzeichnete sein im besten Zustande befindliches Gut mit vollständigem Inventar aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe enthält 26 Acker Areal mit 442 Steuereinheiten, neue Gebäude und ist auszugs- und herbergfrei. Unterhändler nicht erwünscht.

Herzogswalde.

Ludwig Schubert.

Die Tabaks-Fabrik von Emil Ad. Mörbe in Dresden-Neustadt

große Meißner Straße 21 und Fleischergasse 5

empfiehlt ihre Fabrikate von

Packettabak, lose geschn. Tabak, Nollentabak und Schnupftabak.

Das Princip der Reellität, welches seit ihrem Bestehen — 1821 — gehandhabt worden ist, hat keine Aenderung erlitten, die alten wohlbewährten Recepte werden nach wie vor angewendet. Preisverzeichnisse stehen Jedem zu Diensten. (J. D. 848.)

Die Tabaks-Fabrik von Emil Ad. Mörbe in Dresden-Neustadt.

Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Völkerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch, wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem macht eine elende Existenz und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drüsen, Schwierigkeiten beim Athmen nach den Mahlzeiten? Habe ich ein schweres Gefühl begleitet mit Schwindel? Haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auf der Zunge, Gaumen und Zähnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist es ein Gefühl von Füllung der rechten Seite, als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel, der mich befällt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Ablässe der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Saß, ersichtlich beim Stehenlassen in dem Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufbläsen des Bauches und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herz klopfen vorhanden?

Diese verschiedenen Symptome kommen nicht immer vor, aber sie quälen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Sollte die Krankheit längere Zeit unbeachtet gelassen bleiben, so verursacht sie einen trocknen Husten, begleitet mit Ueblichkeiten. Nach einer vorgerückten Zeit erzeugt sie eine trockene Haut von schmutzig braun aussehender Farbe; die Hände und Füße werden stets mit einem kalten Schweiß behaftet sein. Wie die Leber nach und nach krankhafter wird, erscheinen auch rheumatische Schmerzen und die gewöhnliche Behandlung ist gänzlich nutzlos gegen diese quälende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell und energisch gleich im Anfange ihrer Entstehung behandelt wird. Der Appetit kehrt alsdann wieder zurück und die Verdauungsorgane verrichten ihre nöthigen Functionen.

Diese Krankheit heißt Leberleiden und ist das einzige und sicherste Mittel der **Shaker-Extract**, eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in Amerika für den Eigenthümer **W. G. White, New-York, London und Frankfurt a. M.**

Dieses Medicament trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System.

Depôts.

Auerbach: In der Apotheke.
Bautzen: In beiden Apotheken.
Borna: Löwen-Apotheke.
Chemnitz: Engel-Apotheke.
" Nicolai-
" Schloß-
Coburg: L. Heil, Apotheker.
Dahlen: Adler-Apotheke.
Eisenach: Hof-Apotheke.
Eppendorf: In der Apotheke.
Flöha: F. Kriebel, Apotheker.
Frankenberg: Knackfuß, "
Geithain: In der Apotheke.
(H. 676.)

Glauchau: Kronen-Apotheke.
Gotha: Hof-Apotheke.
Gr. Schönaue: In der Apotheke.
Großenhain: Dr. Leo, Apotheker.
Lauenstein: In der Apotheke.
Leipzig: Rannstädter Apotheke.
Marienberg: In der Apotheke.
Mittweida: In der Apotheke.
Muskau: Schürer, Apotheker.
Mylau: In der Apotheke.
Neu-Schönefeld bei Leipzig: Falken-Apotheke.
Niederan: A. Richter, Apotheker.
Radeberg: Th. Gut, Apotheker.

Reichenbach i/B.: Adler-Apotheke
Rochlitz: Naumann, Apotheker.
Ruhla: Hering, Apotheker.
Schöneck: Funke, Apotheker.
Siebenlehn: In der Apotheke.
Stolpen: F. Legler, Apotheker.
Tharandt: D. Loggah, Apotheker.
Waldheim: In der Apotheke.
Wittgensdorf: H. Abiat, Apotheker.
Zeulenroda: Poppe, Apotheker.
Zittau: Stadt- und Johannis-Apotheke.
Zöblitz: G. B. Schulze, Apotheker.
Zschopau: M. Scharf, Apotheker.
Zwickau: Schwanen-Apotheke.

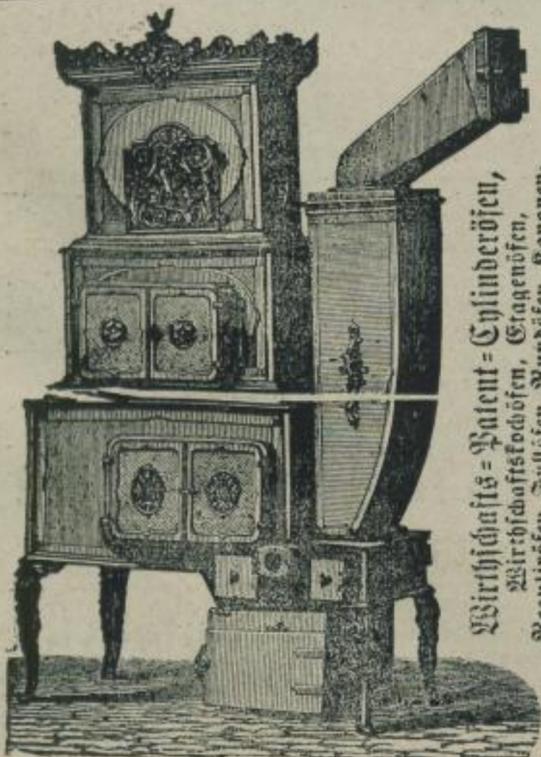
Für Familien und Lesecirke, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.



Wirthschafts- = Patent- = Cylinderröfen,
Wirthschaftskochöfen, Stagenöfen,
Requiröfen, Kullöfen, Rindöfen, Kanonen-
Öfen, Böhmische Sparherde, Kofe, Dampflatten, Kessel, Wasser-
pumpen, Pferde- u. Kuhkruppen, Kuchenaufsätze, emaillirte Koch-
geschirre, Stahl, Walz-, Wand-, u. Schmiedeeisen, Blech-Schwarz,
Wagenbüchsen, Achsen, Dampfkessel, Kupferdrabfelle, Eisenab-
drucknagel, Dachanker, Schamotteplatten u. Rohre, Chamotte-
Kub-, Herde- u. Schweinetroge etc. empfehlen zu Fabrikpreisen
F. Thomas & Sohn.
Wilsdruff.



Borräthig in allen
Buchhandlungen.

Frische Kieler Speckpöcklinge

sowie

frisch geräucherte Heringe

empfang heute und empfiehlt

H. Schötz, Schulgasse.

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franko-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub G. H. 600 postlagernd Karlsruhe (Baden) zu richten

Eine Oberstube mit Küche,

mehreren Kammern und Kellerraum, oder auch die Stube einzeln mit Meublement ist zu vermieten und den 1. April d. J. zu beziehen bei
H. Frohne.

Der Geflügelzüchterverein für Wilsdruff und Umgegend

hält seine

2. grosse allgem. Geflügel-Ausstellung

verbunden mit Prämierung und Verloosung
am 28., 29. und 30. Januar 1881 im Saale des Gasthofs zum „goldnen Löwen“ ab.

Das Ausstellungslokal ist von früh 9 Uhr bis zu eintretender Dunkelheit geöffnet.
Eintrittspreis 20 Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte. **Partout-Billets** zu dem Preise von 50 Pfg. sind an der Cassé des Ausstellungslocals sowie beim Vorstand zu haben.

Cataloge das Stück 20 Pfg. an der Cassé.

Zu recht zahlreichem Besuche der Ausstellung ladet freundlichst ein

das Ausstellungs-Comité.



Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt hiermit sein Lager aller Arten

gut regulirter Uhren
unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Reparaturen schnell und solid.

E. Schultz,

Uhrmacher, Wilsdruff am Markt.

NB. Von Ostern ab befindet sich mein Geschäftslokal **Freibergerstrasse** im Hause des Herrn **L. Bretschneider**.

Robert Heinrich,

Wilsdruff, Meißnerstrasse 45,

empfehlte eine Auswahl gut gearbeiteter

Herren- & Knaben-Garderobe

zu den billigsten Preisen.

Wildfelle und Felle aller Art,

namentlich **Kalb-, Bock-, Ziegen-, Zickel- und Schaffelle** etc., kauft und zahlt dafür die höchsten Preise.

Wilsdruff.

Hugo Plattner,
Weißgerber.

Mein Lager **Woll- und Iohgarer Schafleder**, sowie einen Posten schwererer, zu Schürzen passend, empfiehlt den Herren **Schuhmachern und Lederhändlern** der Obige.

Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit Verschlusskasten Mark 68 —

Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

ferner **Grossmanns Singer-Nähmaschinen** mit Patent-Spül-Vorrichtung und Patent gegen das Herbrechen der Nadel, **Singer-Cylinder** empfehlen zu Fabrikpreisen unter reellster Garantie, bei monatlicher Abzahlung von 6 Mk. an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Reinwollener Lama,

$\frac{9}{4}$ breit,

Meter 1,75, alte Elle 100 Pfg.

wieder neu eingegangen.

Robert Bernhardt

Dresden

Freiberger Platz 24.

Koch- und Speisebutter,

92 Pfg. das Pfd., im Ganzen billiger bei

Johannes Dorschan,
Dresden, Freiberger Platz 25.

Frisch geröstete Caffee's,

In Wiener Mischungen, das Pfund zu 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180 und 200 Pfg., bei

Johannes Dorschan,
Dresden, Freiberger Platz 25.

Großkörnigen Reis,

das Pfund 16 Pfg., empfiehlt

Johannes Dorschan,
Dresden, Freibergerplatz 25.

Agentengesuch.

Eine im Königreich Sachsen gut eingeführte alte deutsche **Galgelversicherungs-Actien-Gesellschaft** mit billigen Prämien und ohne Nachzahlung sucht für hiesige Gegend einen neuen Vertreter.

Bewerbungen werden unter D. E. 031 durch die Annoncen-Expedition des „Invalidendank“ in Dresden erbeten.

Redaction Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Mais & Maischrot

empfehlte

Rich. Ebert.

4 Stück Läufer,

4 Monate alt, stehen zum Verkauf in **Herzogswalde** im Gute Nr. 3.

Donnerstag, den 20. dieses Monats, Vormittags, ist auf der Chaussee zwischen Wilsdruff und Sora ein neuer, noch nicht gebrauchter **Zugkorb** gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insetionsgebühren in Empfang nehmen beim Gemeindevorstand **Ludewig** in **Grumbach**.

Gasthof zu Großsch.

Sonntag, den 6. Februar,

Gesangs-Concert

vom **Burkhardtswalder Männergesangsverein.**

Anfang Punkt 6 Uhr Abends. Entree 40 Pfg.

Gleichzeitig lade ich für diesen Tag zu meinem

Karpfenschmaus

freundlichst ein und bitte um zahlreichen Besuch.

W. Anders.

Freitag, den 4. Februar, Abends 7 Uhr,

Generalversammlung der Mitglieder des **Lesevereins** im **Gasthofe zum weißen Adler** behufs

1. Versteigerung eines Jahrganges gehaltener Journale und

2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Rechtsanwalt **Ernst Sommer.**

Sonntag, den 30. Januar,

Jugendverein

im oberen **Gasthofe zu Kesselsdorf,**

wozu ergebenst einladen

die Vorsteher.

Turn- Verein.

Montag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr, **Versammlung.**
Ballberathung etc.

Der Turnrath.

Liedertafel.

Heute Freitag, den 28. Januar, Abends 8 Uhr,

Generalversammlung.

Berathung über die Feier des **Stiftungsfestes.**

Engelmann, Vorst.

Gasthof zum weissen Adler.

Sonntag, den 30. Januar, Mittags 11 Uhr,

in der **Saalstube**

Vortrag des Herrn **Amnenrealschullehrers Dr. Herrmann** aus Dresden über Gründung eines

Zweigvereins zum Gebirgsverein in Sachsen.

Im Auftrage ladet dazu freundlichst ein

O. Glätzelt.

Rathskeller.

Sonntag, den 30. Januar, zur hiesigen Geflügelausstellung „**Pfanzuschmaus**“ verbunden mit **Zanzkränzchen**, wozu freundlichst einladet

Ed. Sander.

Rathsmühlenteich.

Ausgezeichnete **Schlittschuhbahn** empfiehlt **R. Lippert.**

Heute Freitag Schlachtfest

im **Gasthof zum Adler.**

Heute Freitag Schlachtfest,

$\frac{1}{2}$ 9 Uhr **Wessfleisch**, später frische **Wurst** und **Gallertschüsseln** bei

H. Lucius.